

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem ersten Heft des Jahrgangs 2020 liegt Ihnen eine Sammlung von Beiträgen vor, die auf den ersten Blick eng ausgerichtet scheint, denn alle Artikel beziehen sich auf die Schule bzw. die Lehrer*innenausbildung. Auf den zweiten Blick wird jedoch deutlich, dass sich die jeweiligen Fokussierungen erheblich unterscheiden und ein breites Spektrum an Fragestellungen vor unterschiedlichen theoretischen Hintergründen und mit vielfältigen methodischen Ausrichtungen aufweisen. In dieser Hinsicht zeichnen die Beiträge also ein facettenreiches Bild der konzeptionellen, theoretischen und method(olog)ischen Breite sportpädagogischer Forschung.

An dieser Stelle sei noch darauf verwiesen, dass wir uns freuen, erneut einen Beitrag aus der Erziehungswissenschaft vorlegen zu können, der dabei gleichzeitig als erster englischsprachiger Artikel ein Novum für die ZSF darstellt.

Das Heft wird – 20 Jahre nach PISA – eröffnet durch einen Rückgriff von Jörg Thiele und Matthias Schierz auf die PISA zugrunde liegenden, aber vielfach vernachlässigten Hintergrundvorstellungen von Schule und Unterricht. Auf dieser Basis konzipieren sie ein PISA-konformes Verständnis von Sportunterricht, differenzieren es in Anlehnung an eine Semiotik des Sports weiter aus und konfrontieren es mit der sportunterrichtlichen Realität.

Eine zunehmend komplexere Welt stellt den Ausgangspunkt des Beitrags von Andreas Bonnet, Sarah Byrne Bausell, Jocelyn A. Glazier und Inga Rosemann dar. Der daraus resultierenden Notwendigkeit, Umgang mit Ungewissheit zu lernen, scheinen jedoch eher Schließungstendenzen und eine um sich greifende schulische Testkultur gegenüberzustehen. Von besonderem Interesse sind für die Autor*innen die Mechanismen, die zur Reproduktion des schließungs- und messungsorientierten Systems führen.

Ralf Laging untersucht den Einfluss neuer Studieninhalte auf das handlungsleitende Wissen von Sportstudierenden. Im Fokus stehen Orientierungen zum fachlichen und didaktischen Verständnis von Sport in der Schule sowie zur Vorbereitung auf das schulische Unterrichten. Das Fachverständnis der Sportstudierenden wird dabei besonders durch die körperliche Dimension bestimmt. In der reflektierenden Auseinandersetzung mit eigenen unterrichtspraktischen Erfahrungen dominiert zudem die schulische Unterrichtslogik gegenüber der Logik universitärer Wissenschaftsorientierung.

Roland Messmer nähert sich den didaktisch bedeutsamen Lehr-Lern-Situationen des Sportunterrichts, indem er das Phänomen der Situation einer differenzierten Analyse unterzieht. Leitend sind dabei die Aspekte von Okkasion und Narration sowie die Differenzen und Gemeinsamkeiten von

sportiven und didaktischen Situationen. Erweitert werden diese Überlegungen durch den Rückgriff auf die Konzeption der Situated Creativity von Hans Joas.

Den Abschluss des wissenschaftlichen Teils des vorliegenden Heftes bilden Überlegungen von Sebastian Liebl und Ralf Sygusch zu den Basiskompetenzen basisqualifizierter Sportlehrkräfte. Damit knüpfen sie an die problematische Situation eines großen Anteils fachfremd erteilten Sportunterrichts vor allem in der Grundschule an. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den Kompetenzen, die in einer Basisqualifizierung von diesen Lehrkräften erworben werden sollten.

Im Anschluss an die wissenschaftlichen Beiträge finden Sie in diesem Heft noch die Ankündigung der DGfE-Jahrestagung 2020 in Muttenz/Basel.

Außerdem steht zum Ende des Jahres der turnusmäßige Wechsel im Herausgeberkollegium an. Auch hierzu finden Sie genauere Informationen und die Ausschreibung für drei Nachfolgepositionen am Ende des Heftes.

Und zu guter Letzt: Die Qualität einer Zeitschrift basiert in hohem Maße auf der Bereitschaft der Scientific Community zur Begutachtung eingereicherter Beiträge sowie auf dem kritischen und gleichzeitig konstruktiven Niveau der Gutachten. Dementsprechend gilt unser Dank den Kolleg*innen, die im Jahr 2019 als Gutachter*innen zur Verfügung standen. Im Einzelnen sind dies Franziska Antoniewicz (Potsdam), Matthias Baumgartner (St. Gallen), Annette Boeger (Duisburg-Essen), Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Augsburg), Ahmet Derecik (Osnabrück), Jan Erhorn (Osnabrück), Christian Ernst (Lübeck), Georg Friedrich (Gießen), Petra Gieß-Stüber (Freiburg), Christian Herrmann (Basel), Antje Klinge (Bochum), Roland Messmer (Basel), Peter Neumann (Heidelberg), Verena Oesterhelt (Gießen), Ines Pfeffer (Hamburg), Sabine Reuker (Ludwigsburg), Jeffrey Sallen (Potsdam), Daniel Schiller (Osnabrück), Ralf Sygusch (Erlangen-Nürnberg), Stefan Valkanover (Bern), Thomas Wendeborn (Leipzig), Jonas Wibowo (Wuppertal), David Wiesche (Bochum) und Benjamin Zander (Göttingen).

Damit wünschen wir Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!

Für das Herausgeberkollegium im März 2020

Ilka Lüsebrink

Besuchen Sie uns unter zsfo.de